



Achter Team- bericht

vom 4. bis
19. Oktober 2023

KATHOLISCHES AUSLANDSSEKRETARIAT der Deutschen Bischofskonferenz

ANKOMMEN UND ERWARTET WERDEN...

Pilgerseelsorge in Santiago de Compostela 2023

„Ankommen und erwartet werden...“

von Hermine Scharinger, Maria Lennartz und Pfarrer Josef Berger

Wie immer war es uns auch dieses Jahr wieder eine große Freude, in Santiago des Compostela in der Pilgerseelsorge mitzuarbeiten. Diese wunderschöne und faszinierende Stadt ist eine Stadt der Freude und der „schönste Arbeitsplatz der Welt“.

Obwohl es schon Oktober war, kamen noch viele Pilgernde hier an und beteiligten sich an unseren Angeboten; manche davon sind jedes Jahr im

Herbst unterwegs, schon bekannt und Stammgäste bei der Pilgerseelsorge.

Diesmal besuchten uns auffallend viele Pilgernde, die sich von zu Hause aufgemacht hatten und den Weg in einem Stück bewältigten, oder auch in Etappen pilgerten und heuer endlich und in großer Freude ankamen.

Rund die Hälfte der Personen, die unsere Angebote wahrnahmen, waren auf dem Camino Portugués und ca. zwei Wochen unterwegs gewesen. Mehrfach erzählten Pilgernde in den Gesprächen, dass sie auf dem Weg ihre

Beziehung zu Gott stärken wollten und das tägliche Gebet eine Struktur für den Tag vorgab. Auch Anliegen anderer Menschen wurden mitgenommen und im Rosenkranz vor Gott getragen.

Der Großteil der Pilgernden waren Rentner; manche nutzten den Weg, um sich auf diesen neuen Lebensabschnitt einzustellen. Leider besuchten uns nicht viele jüngere Menschen.

Die morgendlichen Messen waren fast durchgehend gut besucht, bis zu 35 Personen nahmen im Altarraum Platz.



Einmal fand eine Reisegruppe des Bayerischen Pilgerbüros den Weg nach San Fiz, ein anderes Mal eine Evangelische Pilgergruppe, die nach einigen Etappen auf dem Weg heuer hier ankam. Mit beiden Gruppen feierten wir den Abschluss ihrer Pilgerreise. Besonders berührt hat viele das Weihrauchritual, auch die Begleitung der Lieder mit Gitarre wurde sehr geschätzt.

Die nachmittäglichen Pilgergespräche wurden meist von einigen wenigen Personen, teils aus sehr unterschiedlichen Lebenssituationen, besucht und sie waren oft sehr tiefgehend. Da gab es z.B. kranke Menschen, die sich in der Gruppe über das begrenzte Leben und selbstbestimmtes Sterben austauschten.

Auch in Einzelgesprächen wurden große Fragen angesprochen und um das Gebet gebeten, z.B. vor einer Krebsoperation.

Im Gegensatz zu manch anderem Jahr waren die Institution Kirche oder auch Missbrauch kein Thema in den Gesprächen. Positiv rückgemeldet wurden der wertschätzende und gleichberechtigte Blick auf Frauen, den wir vermitteln.

Das Aussprache- und Beichtangebot in der Kathedrale wurde wie immer von Pilgerinnen und Pilger aus der ganzen Welt gut angenommen.

Die Spirituellen Rundgänge sind beliebt und ein gutes Konzept: der Beginn war draußen und im Kreuzgang endete er. Entschieden haben wir uns dafür, die Gruppe bei 20 Teilnehmenden zu teilen, in der ersten Hälfte unserer Einsatzzeit war das sehr häufig der Fall. Mit einem achtjährigen Mädchen machten wir eine Kinderführung, am Tag darauf führten wir eine Familie mit drei Kindern extra. Dabei ergab es sich, dass die Kinder gerne ministriert hätten. Für die in der Sakristei diensthabende Schwester war es in Ordnung, dass der Junge ministrierte, aber für das Mädchen war es nicht möglich. Aus großer Enttäuschung begann das Mädchen zu weinen, worauf sie vom Sakristan ein Bonbon bekam und dann auch mitmachen durfte. Besonders, weil es eine Bischofsmesse war! Wir hatten den Eltern unsere Sitzplätze abgetreten und nicht nur sie, sondern auch wir waren mächtig stolz, als die beiden mit den Priestern und dem neuen Bischof Francisco José in die Kathedrale einzogen.

Zum Abschluss unseres Berichtes möchten wir betonen, dass unsere Arbeit hier sehr anerkannt und geschätzt wird. Unseren Dank und Anerkennung richten wir auch an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kathedrale, die immer mit einem freundlichem Ton, die Menschenmassen ordnen. Leider sind viele Deutschsprachige mit dem Ritus in der Kathedrale nicht mehr vertraut. Meist werden die Pilgerinnen und Pilger in den Messen auf Spanisch und selten in anderen Sprachen begrüßt und empfangen.

Aber trotzdem schätzen wir diese unkomplizierte Art der täglichen Feiern. Vor jeder Pilgermesse werden die LektorInnen spontan ausgewählt und dürfen ohne große Vorbereitung am Ambo lesen, teils in kurzer Hose und Flipflops oder gerade dem Regencap entstieg. Eines unserer Highlights war ein Priester, der ohne Schuhe am Altar stand. Da wir bei der mittäglichen Pilgermesse oft kollektierten, fiel uns diese Buntheit aller Mitmenschen ganz besonders auf.

Du kannst hier hereinkommen, wie du bist! Diese Aussage an den Portalen geht bis in den Altarraum.

